

Korrekturen zu
Christoph Schamberger: *Logik der Umgangssprache*,
Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2016

- S. 14, 6.–9. Zeile Der folgende Satz ist zu streichen: „Ich unterstelle zwar, daß sich die Sprache der klassischen Logik einschließlich des klassischen Konditionals dazu verwenden läßt, umgangssprachliche Argumente zu formalisieren.“ Damit reagiere ich auf eine Kritik von Georg Brun: „Die Zähmung der logisch Widerspenstigen“, in: *Deutsche Zeitschrift für Philosophie* 65, 2017, S. 617.
- S. 22, 25.–31. Zeile Der folgende Absatz ist zu streichen: „Einige Philosophen setzen das klassische Konditional mit dem umgangssprachlichen Ausdruck »wenn – dann« (bzw. mit der englischen Entsprechung »if – then«) gleich und weisen beiden dieselbe Bedeutung zu. So schreibt Paul Grice: »The conventional (lexical) meaning of ›if‹ is that which is provided by a truth-table for material implication« (Grice 1991c, S. 83). »If any divergence exists between ›if‹ and › \supset ‹, it must be a divergence in sense (meaning, conventional force). I now aim to show ... that no such divergence exists« (ebd., S. 58).“ Damit reagiere ich auf eine Kritik von Georg Brun, a.a.O., S. 618.
- S. 92, 5.–6. Zeile Der Satz ist wie folgt zu ändern: „In klassischen Kalkülen läßt sich aus den Prämissen A und B die Konklusion $\mathbf{B \supset A}$ ableiten.“
- S. 98, 29. Zeile Der Satz ist wie folgt zu ändern: „Die Formel $\alpha[\chi/@]$ entsteht dadurch, daß in einer Formel α jedes Vorkommen einer **freien** Variable χ durch einen Namensbuchstaben @ ersetzt wird.“ Hinweis: Eine Variable ist frei, wenn sie nicht durch einen innerhalb von α befindlichen Quantor gebunden wird.
- S. 108, 1. Zeile Das Wort „Beseitigung“ ist zu ersetzen durch „Einführung“.